Neues Wiener Tagblatt
15./VII. 1917

Die Verteilung des Volksrindfleisches.

Eines der wichtigsten Probleme der Volksernährung während der Kriegszeit ist die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch. Was immer auch von Aerzten gegen den Fleischgenuß gesagt wurde: heute, wo sich ein Mangel an allen nahrhaften und sättigenden, vor allem aber eiweißhältigen Nahrungsmitteln, welche einen Ersatz für Fleischnahrung bieten könnten, fühlbar macht, muß es als besonders wichtig bezeichnet werden, daß es der Bevölkerung möglich gemacht wird, wenigstens an mehreren Tagen im Monat Fleisch zu genießen.

Durch den unverminderten Fleischkonsum in den ersten Kriegsmonaten sowie durch zahlreiche Notschlachtungen, welche im Futtermangel, in der Einrückung der Bauern und Viehhälter usw. begründet waren, wurden unsre Viehbestände derart geschwächt, daß ein Zeitpunkt eintreten mußte, wo es unmöglich wurde, aus ihnen allein den Fleischbedarf zu decken. Die ziemlich reiche Beschickung der Fleischmärkte hörte auf, und gleichzeitig setzte die unerhörte Preissteigerung des Fleisches ein, welche die Preise binnen kurzem für Rindfleisch auf 16 K., für Schweinefleisch auf 12 und 14 K. trieb. Da auch die verhältnismäßig billigeren Innereien in der gleichen Weise in den verfügbaren Quantitäten abnahmen, im Preise aber stiegen, mußten weite Kreise der Bevölkerung auf jeden Fleischgenuß verzichten.

In dieser kritischen Zeit gelang es der „Oezeg" (Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft), aufs beste von den Behörden, insbesondere vom Ernährungsamt unterstützt, größere Mengen von ausländischem Rindfleisch für Oesterreich zu sichern, und es gelangte Anfang Februar das „Volksrindfleisch" zur Ausgabe.

Die Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse in ganz Europa bedingte es, daß das Fleisch, selbstverständlich nicht zu den einst gewohnten Preisen in Betracht gezogen werden konnte. Immerhin bestehte der Preis von 8 K. pro Kilogramm eine fühlbare Abnahme gegenüber dem bisherigen so hohen, welcher für das einheimische Rindfleisch bezahlt wurde, daß die Bevölkerung die Einführung dieses Fleisches mit der größten Freude begrüßte, um so mehr, als seine Qualität, da es von schweren, vortrefflich genährten Stähren stammt, eine vorzügliche ist.

In den Monaten Februar bis Juni 1917 wurden von der „Oezeg" im ganzen 17 Millionen Kilogramm Rindfleisch, teils als Lebendvieh, teils in Waggonladungen eingeführt. Ein Teil dieser Quantums wurde an das Kriegsernährungsamt zur Versorgung unserer Armee geliefert, wodurch eine ganz bedeutende Entlastung der heimischen Produktion erzielt wurde. Der übrige Teil wurde auf die Bahnbelieferung Wiens und die Schwerindustrie der Steiermark verteilt. Auf die Bahnbelieferung Wiens entfielen davon ungefähr 650,000 Kilogramm pro Monat. Dazu kommen die namhaften Mengen von Innereien, die aus den hier geschlachteten Tieren stammen und gleichfalls zu weitaus billigeren, als den hier geforderten Preisen